

Dscherschynski ist einige Jahre später an einem Herzanfall gestorben. Zuletzt befaßte er sich wirklich mit der Reorganisation des Transportwesens.

Dieser Woloschyn aber lebt noch heute, er arbeitet in irgend einem Moskauer Volkskommissariat. Wie er wirklich heißt, das hat man dort längst vergessen. Der Volkskommissär und sein Gehilfe und die fremden Diplomaten und die ausländischen Pressevertreter, die dort ein und aus gehen, die Beamten und die Frau, die ihnen den Tee bringt, und die Frau, die die Zimmer kehrt, und der Portier unten in seiner Loge – sie alle sagen, wenn sie ihn sehen: «Das ist der Genosse <Herr, erbarme dich meiner>».

Er heißt so. Das ist sein Name. Und manchmal denke ich, daß alle Menschen dieser Erde, die Hochmütigen und die Gedrückten, die, die fest im Dasein wurzeln, und die Armseligen und Schwachen, daß die Untadeligen und die Sünder, die Richter und die Verurteilten – daß wir alle, die wir leben und kämpfen, diesen Namen tragen könnten.

*Dienstag,
12. Oktober 1916*

Der Reservekorporal Georg Pichler, im Zivilverhältnis zweiter Buchhalter eines Konfektionshauses in der Zelinkagasse, geriet im Oktober 1916 als Feldwachtkommandant verwundet in russische Kriegsgefangenschaft. Er hatte einen Bein- und einen Schulterschuß. Mehrere Monate hindurch lag er in Tiflis in einem kleinen Kriegsspital, das damals ein «Ham», ein Einkehrhaus für durchreisende Kaufleute gewesen war.

Es ging ihm nicht schlecht. Nur das Wechseln seines Verbandes verursachte ihm Furcht und Unbehagen. Wenn er dann wieder im Bett lag, verspürte er ein Wohlgefühl bei dem Gedanken, daß er nun wieder zwei Tage Ruhe hatte, achtundvierzig Stunden hindurch ungestört blieb. Die Vorstellung, daß, während er sich behaglich unter seiner warmen Decke dehnen durfte, sein ehemaliger Vorgesetzter, der Stabsfeldwebel Votrubec, fröstelnd, ohne Tabak, mit leerem Magen und Aussicht auf einen Bauchschuß in dem regendurchweichten Schützengraben auf und ab marschierte – diese Vorstellung versöhnte ihn vollends mit dem Schicksal.

Anfangs war er apathisch und ohne Interesse für seine Umgebung. Er freute sich seines wiedergewonnenen Lebens, freute sich, daß er dem Krieg für immer entronnen war. Die Zeit verging aufs beste mit dem Warten auf die Menage. Mittags gab es Krautsuppe oder einen Hirsebrei, «Kascha» genannt, abends Tee. Wenn er sonntags eine Portion Sülze erhielt, so gab ihm dieses überraschende Ereignis Stoff zum Nachdenken für viele Tage.

Erst zu Beginn der siebenten Woche seines Aufenthaltes im Spital stellte sich die Langeweile ein. Er fing an, die Gesichter

```
Frame Type: Ethernet
Subnet Mask: 255.255.255.0
DNS Address: 149.254.1.1
WINS Name: Not Registered

IPP Network Information
Internet Printing Name:

AppleTalk Network Information
Frame Type: 802.2
Protocol Address: 149.254.1.1
Preferred AppleTalk Name:
Preferred AppleTalk Name:

-----
Novell Inactive

Peer-to-Peer Connection Information
Printer Name: MLT_0

AppleTalk Connection Information
AppleTalk Printer Name:

TCP/IP Connection Information
Port Number : 10001

-----
```